

# Deutsche Uhrmacher-Zeitung



## Bezugspreis

für Deutschland bei offener Zustellung vierteljährlich 4,75 RM (einschließlich 0,43 RM Überweisungsgebühr); für das Ausland werden die den Bedingungen der einzelnen Länder angepaßten Bezugsbedingungen auf Anfrage gern mitgeteilt

Die Zeitung erscheint an jedem Sonnabend. Briefanschrift: Deutsche Uhrmacher-Zeitung, Berlin SW 68, Neuenburger Str. 8

## Preise der Anzeigen

Grundpreis  $\frac{1}{4}$  Seite 200,— RM,  $\frac{1}{100}$  Seite — 10 mm hoch und 46 mm breit — für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 2,— RM., für Stellen-Angebote und Gesuche 1,50 RM. (Die vorstehenden Preise ergeben sich aus: Normalpreis  $\times$  Multiplikator  $\frac{1}{4}$ )

Postscheck-Konto Berlin 258 f. Telegramm-Adresse: Uhrzeit Berlin. Fernsprecher: Sammel-Nummer 175246

## Uhren-,Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

Amtliches Organ der Fachgruppe 12 (Juwelen, Gold- und Silberwaren, Uhren) der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel

Nr. 40, Jahrgang 61 / Verlag: Deutsche Verlagswerke Strauß, Vetter & Co., Berlin SW 68 / 2. Oktober 1937

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten \* Nachdruck verboten

## Zweckmäßig, schön, zeitlos und dauerhaft sei die Uhr

Von Karl Heinz Pëus — Von der Gesellschaft für Zeitmeßkunde und Uhrentechnik e. V. angekaufte Arbeit

Von uns werden immer „Neuheiten“ verlangt. Nach meiner Ansicht ist es völlig unmöglich, jedes Jahr oder sogar monatlich neue Muster auf dem gesamten Gebiete des Hausrates herauszubringen, die in formaler und konstruktiver Hinsicht allen berechtigten Ansprüchen genügen. Es kostet eben Zeit und Geduld, geschmacklich und konstruktiv gute Entwürfe zu schaffen. Aber infolge des ständigen Rufens nach Neuheiten schenkte man diesen Dingen keine Beachtung; es blieb eben bei solcher Massenerzeugung von neuen Dingen keine Zeit zu ihrer sorgfältigen Durcharbeitung und genauen Erprobung. Das ständige Suchen und Erfindenwollen von Neuheiten wurde einer der Gründe für den Verfall des guten Geschmacks.

In der Uhrenindustrie stellte man serienmäßig Uhren her, die „dem letzten Schrei der Mode“ entsprechen mußten, um Absatz zu finden. Ich möchte behaupten, daß gerade die Uhr, als technisches Instrument, keine Modeware sein darf, die während einiger Monate gefällt, um dann fortgeworfen zu werden, da sie unmodern geworden ist, und durch etwas „Neueres“, der Fortentwicklung der Mode Entsprechendes, ersetzt zu werden. Die Uhr als ein wichtiger Faktor der Lebenshaltung muß zeitlos in der Gestaltung sein, da es sich heute nicht viele Leute leisten können, bei jedem Modewechsel eine neue Uhr zu erwerben. Einmal angeschaffte Uhren bleiben jahrelang Bestandteile eines Haushaltes und überdauern den Wechsel der jahreszeitlichen Moden.

Unsere Uhren seien schön in der Form, zweckmäßig in der Konstruktion, dauerhaft in der Ausführung. Darüber sollten sich die Verbraucher beim Einkauf vergewissern. Alle Uhrenmuster, die als letzte modische Neuheiten mit möglichst vielen Ornamenten und sonstigem schmückenden Beiwerk herauskommen, sollte man mit größter Zurückhaltung betrachten, weil solche Modelle

— leider sind es heute noch fast alle — nicht durchgearbeitet und bewährt sind.

Als schön empfinden wir nur eine Form, die zunächst dem Zwecke des betreffenden Gegenstandes entspringt. Nur dann können der Werkstoff und die Linien sich harmonisch vereinigen, das Schönheitsempfinden des Menschen befriedigen. Aufgeschraubte oder aufgeklebte Ornamente stören die angemessene Form einer jeden Uhr; sie sind sinn- und zwecklos, zwingen das Muster ins Modische und veralten schnell. Bei jedem Uhrenmodell ist zunächst einmal die runde, dem Lauf der Zeiger folgende Form die richtig gedachte und damit die bestimmende Form. Bei der Gestaltung des Gehäuses und der Zeiger dagegen kann dem entwerfenden Künstler bis zu einem gewissen Grade freie Hand gelassen werden. Auf jeden Fall aber müssen die Uhren ihrem Zweck entsprechen und längere Zeit hindurch brauchbar sein.

Mannigfaltig sind die zu befriedigenden Ansprüche und die zu nehmenden Rücksichten, wenn es sich darum handelt, Uhren für Wohnräume wie für öffentliche und repräsentative Räume oder für Schreib- und Arbeitstische usw. zum Aufstellen, Aufhängen, Ankleben und anderes zu entwerfen. Aber überall soll das gleiche erzielt werden, nämlich: Klares, schnelles Erkennen und Auseinanderhalten der beiden Zeiger, eine gewisse Fernwirkung, Standfestigkeit und zuletzt auch Vermeidung der Verstaubung bei der Verwendung.

Als Werkstoffe zur Gestaltung einer formal guten Uhr können viele Materialien wie Metall, Holz und Kunststoffe vorgeschlagen werden. Aber jeder Werkstoff muß klar und ehrlich, entsprechend seiner Eigenart, behandelt und bearbeitet werden, damit die ihm eigenen Werte und Reize in dem fertigen Stücke stark und lebendig hervortreten.